

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 17

Nachruf: Fritz Widder
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

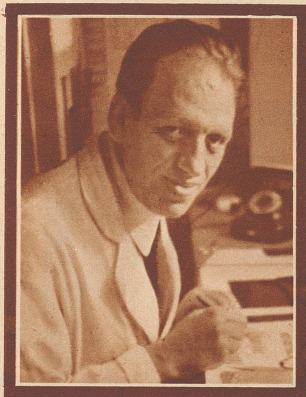
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Fischer in Chioggia. Dieses Bild von Fritz Widder hat die Reise durch die photographischen Salons von London, Paris, Los Angeles, Budapest, Prag, Luzern, Turin und Brüssel gemacht. In Prag wurde es mit einem Diplom ausgezeichnet. Es zeugt für Widders Bemühen, der Photographie künstlerischen Gehalt zu geben.

Aufnahme Widder

✦ FRITZ WIDDER



Fritz Widder am Arbeitstisch.

Der Photograph Fritz Widder hat unterm selben Dach mit uns gearbeitet, dann und wann haben wir ihm die Hand gedrückt und immer, wenn wir mit ihm ein paar Worte wechselten, kam uns aus seiner langsamen, tiefen Rede sein liebwertes, angenehmes Wesen spürbar nahe. Die Erinnerung an diesen gütigen und zuverlässigen Menschen, der noch seiner Pflicht nachging, als ihn schon schwer

die Krankheit peinigete, das Zurückdenken an einen Mitarbeiter, dem man niemals mehr im eiligen Hin und Her des Tages begegnen wird, läßt uns ihm diese Seite widmen. Er war Photograph, nicht im landläufigen Sinne, sondern eben so, wie er seiner Anlage gemäß einer sein mußte. Viele seiner Bilder hingen in großen photographischen Ausstellungen in London, Paris, Berlin, Wien, kamen sogar nach Australien und Japan und trugen ihrem Schöpfer reiche Anerkennung und Hochschätzung der Fachwelt ein. Die Kunst in ihren vielfältigen Ausdrucksformen - Zeichnen, Malen, Musizieren - zog ihn schon in früher Jugend an. Die Photographie in den Bereich des Künstlerischen zu bringen, war sein unermüdliches Streben, in jungen Jahren schon, als ihm die Kamera noch Spielzeug war und später erst recht, als sie ihm zum beruflichen Werkzeug wurde. Als der Krieg ausbrach, mußte Fritz Widder - er stammte aus Budapest - als Artillerie-Reserveoffizier an die Front. Im Herbst 1916 trugen ihn Sanitätsleute schwer verwundet vom Schlachtfeld. Zuerst hatten sie ihn für tot geglaubt, aber da stand neben dem bewußtlosen Offizier sein Pferd und wich nicht von der Stelle. Da meinte einer der Sanitätssoldaten: »Bei einem Toten bleibt kein Roß stehen!« und so hoben sie ihn auf. Die Genesung forderte Jahre, dann kam eine Zeit neuen Schaffens und schöner Erfolge, kamen glückliche Jahre in Zürich und kam zuletzt die an Schmerzen überreiche Krankheit, der am 5. April der erst Achtundvierzigjährige erlag.



Die Ungarn. Einst erschien auf unserer Redaktion ein ungarisches Paar in Nationaltracht und mit höchst spärlichem Deutsch. Hatten wir nicht in Fritz Widder einen Ungarn im Hause? Wir holten ihn, und da gab es eine Begrüßung auf ungarisch, von der wir nichts verstanden als das frohe Leuchten in Fritz Widders Augen. Er nahm sich dann der Leuchten aus seiner Heimat an. Daß er sie dabei auch vor die Kamera stellte, ist nur selbstverständlich.

Aufnahme Widder